

Rutae folium et herba (+ - !)

Anwendung

Volksmedizin: bei Menstruationsbeschwerden, zur Schwangerschaftsverhütung, zum Schwangerschaftsabbruch, bei Entzündungen der Haut, des Mund- und Rachenraumes, Ohren- und Zahnschmerzen, fieberhaften Infektionskrankheiten, Krämpfen, zur Erleichterung der Geburt, bei Gelbsucht, dyspeptischen Beschwerden, Diarrhöe und Darmwurmbefall.

Homöopathie: bei Quetschungen, Verrenkungen, Prellungen, Krampfaderleiden und Rheuma spez. der Wirbelsäule.

Dosierung

Einzeldosis: 0,5 g Droge.

Tagesmaximaldosis: 1,0 g Droge.

Tee: mehrmals täglich trinken.

Zerquetschte Blätter werden bei Zahnschmerzen in die hohlen Zähne gefüllt.

Blattsäft bei Ohrenschmerzen in den Gehörgang trüpfeln.

Infus: 2 Tassen/Tag bei ausbleibender Mensis.

Extrakt: 3-mal täglich bei atonischer Amenorrhoe.

Homöopathisch: 5-10 Tropfen, 1 Tablette, 5-10 Globuli, 1 Messerspitze Verreibung 1-3-mal täglich oder 1 ml Injektionslsg. s. c. 2-mal wöchentlich (HAB).

Wirkmechanismen

Die Droge wirkt antiexsudativ durch die enthaltenen Alkaloide, spasmolytisch durch die Cumarinderivate und Alkaloide, fertilitätshemmend durch das Chalepensin, antimikrobiell, abortiv und photosensibilisierend.

Anwendungsbeschränkung

Der Gehalt der Droge an Furanocumarinen und Eurochinolinen kann zur Photosensibilisierung führen, nach Hautkontakt mit den frischen Blättern wurden Photodermatosen beobachtet. Eine Sensibilisierung nach Hautkontakt ist ebenfalls möglich.

Bei Überdosierung und bei Missbrauch von Extrakten aus der Pflanze als Abortivum kam es zu Erbrechen, epigastrischen Schmerzen, Leberschäden, Nierenschäden, Depressionen, Schlafstörungen, Schwindelgefühl, Delirium, Ohnmachten, Tremor, Krämpfen, bisweilen mit Todesfolge.

Charakteristik

Rautenblätter bestehen aus den getrockneten Laubblättern von *Ruta graveolens* L. ssp. *vulgaris* W. sowie deren Zubereitungen. Rautenkraut bestehen aus den getrockneten oberirdischen Teilen von *Ruta graveolens* L. ssp. *vulgaris* W. sowie dessen Zubereitungen.

Herkunft

Spanien und Frankreich.

Gewinnung

Trocknung im Schatten bei max. 35°C.

Formen

Ganz-, Schnitt- und Pulverdroge.

Verfälschungen und Verwechslungen

Mit anderen Ruta-Arten möglich.

Zubereitung

Tee oder Kaltauszug aus 1 gehäufter Teelöffel mit 1/4 L Wasser (1 Teelöffel entspricht 2,8g Droge).

Infus: 1g Droge in 150ml Wasser kochen.

Extrakt: 1:1 mit Ethanol 25%.

Identität

Nachweis von Furochinolin-Alkaloiden mit Hilfe der DC-Methode (DAC86).

Reinheit

Fremde Bestandteile: max. 2% (DAC86).

Asche: max. 10% (DAC86).

Trocknungsverlust max. 10% (DAC86).

Säureunlösliche Asche: max. 2% (DAC86).

Gehalt und Gehaltsbestimmung

Flavonoide (ber. als Hyperosid): mind. 0,5% (DAC86), bestimbar mit der Photometrie (DAC86).

Substanzen

- Alkaloide (0,4 bis 0,4%):

-- Chinolinalkaloide: u.a. Graveolin, Graveolinin

-- Furochinolinalkaloide: u.a. Skimmianin, gamma-Fagarin, Dictamnin, Kokusagin, Ptelein

-- Acridinalkaloide: u.a. Arborin

-- Chinazolinalkaloide: u.a. Arborin

- ätherisches Öl (0,2 bis 0,4%): Hauptkomponenten Nonan-2-on (Anteil ca. 50%), Nonan-2-ylacetat, Undecan-2-on, Undec-2-ylacetat, weiterhin u.a. Linalylacetat, 1,8-Cineol, Menthol

- Flavonoide: Hauptkomponente Rutin (2 bis 5%)

- Hydroxycumarine: Umbelliferon, Herniarin, Gravelliferon, Rutacutin

- Furanocumarine: Bergapten, Psoralen, Xanthotoxin, Chalepensin, Isopimpinellin, Isoimperatorin, Rutarin, Rutaretin

- Pyranocumarine: u.a. Xanthyletin

- Lignane: Savinin, Helioxanthin

Anwendung in Lebensmitteln

Keine Angaben

Synonyme

Folia Rutaee

Folia (Herba) Rutaee graveolentis

Folia (Herba) Rutaee hortensis

Folia (Herba) Rutaes sativae
Folia (Herba) Rutaes vulgaris

Volkstümliche Namen

Arruda (port.)
Edelrautenblätter (dt.)
Gartenrautenblätter (dt.)
Gartenrautenkraut (dt.)
herbe de rue (frz.)
hierba de ruda (span.)
Inggū (jav.)
Rautenblätter (dt.)
Rue leaves (eng.)
Ruta erba (it.)
Weinrautenblätter (dt.)
Yerba de ruda (span.)
yerba de ruda (port.)

Indikationen

prämenstruelle Beschwerden (ICD-10, N 94.3)
Prämenstruelles Syndrom (PMS) (Komm. E, -)
Rheuma (Hom.)
sonst. somatoforme Störungen (ICD-10, F 45.8)
Varikose (Hom.)
Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen (ICD-10, F 54)
Verstauchungen (Hom.)
Zerrungen (Hom.)

Sicherheit

Nicht während der Schwangerschaft anwenden.
Spezielle Anwendungsbeschränkungen.

Komm. E Monographien

Ruta graveolens
BAnz-Datum 02.03.89
Kommission E
BAnz-Nr. 43

Beurteilung NEGATIV
ATC-Code: Z

Monographie: Ruta graveolens (Raute)

Bezeichnung des Arzneimittels:

Rutae folium, Rautenblätter; Rutae herba, Rautenkraut.

Bestandteile des Arzneimittels:

Rautenblätter, bestehend aus den getrockneten Laubblättern von *Ruta graveolens* LINNÉ ssp. *vulgaris* WILLKOMM sowie deren Zubereitungen.

Rautenkraut, bestehend aus den getrockneten oberirdischen Teilen von *Ruta graveolens* LINNÉ ssp. *vulgaris* WILLKOMM sowie dessen Zubereitungen.

Anwendungsgebiete:

Zubereitungen aus Rautenkraut und/oder -blättern werden bei Menstruationsstörungen und -beschwerden, als "uteruswirksames Mittel" und Abortivum, ferner bei Appetitlosigkeit und dyspeptischen Beschwerden, Kreislaufbeschwerden, Arteriosklerose, Durchblutungsstörungen, "Herzklopfen", ferner bei Nervosität, Hysterie, Fieber, Seitenstichen, Kopfschmerz, neuralgischen Affektionen, Zahnschmerzen, Augenschwäche und Atmungsbeschwerden, innerlich und äußerlich bei Erkrankungen und Beschwerden des rheumatischen Formenkreises, Verrenkungen, Verstauchungen, Knochenverletzungen und bei Hauterkrankungen sowie als krampflösendes, harntreibendes und entzündungshemmendes Mittel angewendet.

Die Wirksamkeit bei den beanspruchten Anwendungsgebieten ist nicht belegt.

Risiken:

Rautenöl kann beim Menschen zu Kontaktdermatitis führen. Weiterhin sind phototoxische Reaktionen im Sinne der Entstehung von Lichtdermatosen beschrieben. Schwere Leber- und Nierenschäden durch Rautenöl sind ebenfalls dokumentiert. Die in der Droge enthaltenen Furanocumarine wirken phototoxisch und mutagen. Bei der Anwendung als Abortivum wird über Todesfälle bei Schwangeren berichtet. Bei therapeutischer Dosierung kann es zum Auftreten folgender unerwünschter Wirkungen kommen: melancholische Stimmung, Schlafstörungen, Müdigkeit, Schwindelgefühl und Krampfzustände. Der Saft der frischen Blätter kann zu schmerzhaften Magen-Darm-Reizungen, Ohnmacht, Schläfrigkeit, Pulsschwäche, Abort, Schwellung der Zunge sowie kalter Haut führen.

Beurteilung:

Eine therapeutische Anwendung von Rauten-Zubereitungen ist sowohl wegen der für die beanspruchten Anwendungsgebiete nicht belegten Wirksamkeit als auch wegen des ungünstigen Nutzen/Risiko-Verhältnisses abzulehnen.

Wirksamkeit

Die Wirksamkeit der Droge ist nach den gültigen Kriterien für klinische Prüfungen von Arzneimitteln bisher nicht belegt. Deswegen und aufgrund der möglichen Nebenwirkungen und toxischen Potenz wird die therapeutische Verwendung in der entsprechenden Monographie der Kommission E als negativ bewertet.